

Öbliches Zimmer
ist, Kleiner Ring 25, 2. Stock,
zu vermieten.
1-1

achtzig Lose
in der Gesamtschätzung von
drei Millionen
als Teilnehmer unserer billigen
gesellschaften

Stück Credit-Lose
Raten a. H. 10. — Stempel fl. 2.55 fr.
ung 1. Oktober,
reffer fl. 200.000;

Stück Türken-Lose
Raten a. H. 5. — Stempel fl. 68 fr.
ung 1. Oktober,
reffer Dres. 300.000;

Stück 1864er Lose
Raten a. H. 8. — Stempel fl. 1.30 fr.
ung 1. Dezember,
reffer fl. 200.000;

Stück 1839er Lose
Raten a. H. 8. — Stempel fl. 2.55 fr.
reffer fl. 220.000.

haben dann nur mehr noch vier
bis dahin sämtliche Lose gezogen
außerordentliche Gewinnchance.
er ersten Monatsraten nebst Stempeln
die Ambeisheime zugewendet.
sowohl als auch die ferneren Raten-
mäßig Postanweisung bewerkstelligt

chselstube
schen Industrial-Bank,
vormals:
rd Fürst,
n. Stefansplatz.
1-5

te Pianoforte,
mino's erster Wiener und
en zu Fabrikpreisen, im
iersalon
Heldenberg's,
namstadt.
affe 59, 1. Stock.
tiere von 3-8 fl.

Die reichliche
al-Bank,
ormals
Eduard Fürst,
efansplatz 1,
September d. 3. an

-Scheine
100, 500, 1000,
mit Verzinsung
e, 30 Tage, 60 Tage Kün-
ngung

en bei der Kündigung im
die Capitals-Nick-
len Landes-Haupt-
h-ungarns angewie-
rwaltungs-rath.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kopier für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zustellung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 2 B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
H. Steinhausen.

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
Alle Art werden in der
Sachhanssen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Postbefrag die Leup.
Lang, Intern. Annoncen-
Expediton, Dorotheengasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppelik,
Wollzeile 22, Hasenstein
& Vogler, Neuer Markt 11,
Radolf Mosse, Siler-
gasse 2; für Anstalt
Hasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Basel und Paris.
Der Raum einer einspa-
ligen Garnitur kostet
beim ersten Mal 10 kr., das
2. Mal 8 kr., das
3. Mal 6 kr. 8. B. erg. fr.
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Weiblich bei Joh. Heinrich Erben; in Schäßburg bei C. J. Haberlang's Buchhandlung (C. J. Erber); in Szeged bei Herrn J. C. Rinz, Kaufmann; in Groß bei Herrn J. F. Reonhard, Kaufmann; in Mählab bei Herrn J. Reonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittig's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Reider, Buchhändler; wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 228. Germanstadt, Dienstag am 24. September, 1872.

Pränumerations-Einladung

auf die „Germanstädter Zeitung.“

Da mit Ende dieses Monats das dritte Quartal schließt, erlauben wir uns zur weiteren Theilnahme an diesem Blatte durch Erneuerung des Abonnements höflichst einzuladen.

In loco mit Postverendung
2 fl. 50 kr. pro IV. Quartal. 3 fl. 50 kr.
— fl. 85 kr. pro October. 1 fl. 20 kr.

Die p. l. Abonnenten werden höflichst ersucht, die Abonnements-Ver-
sicherung, beziehungsweise Erneuerung bald voranzuschicken zu wollen, da sonst
in der Zusendung eine Störung kaum zu vermeiden wäre.
Germanstadt, 24. September 1872.

Redaktion und Verlag,
Theodor Steinhausen.

Politische Uebersicht.

Germanstadt, 23. September.
Das „Waterland“ meldet unter Wien, 20. September: Wie in
Hofkreisen verlautet, soll angeblich dieser Tage durch den Herrn Ministers-
präsidenten Sr. Majestät dem Kaiser ein von Hochdemselben vor der Reise
nach Berlin beschriebenes Memorandum über die gegenwärtige Lage und die
weiteren Schritte des Ministeriums übergeben worden sein. Diese von
allen Ministern mit Ausnahme des Landesvertheidigungsministers Horst
unterzeichnete und, wie es heißt, von Andrássy geleitete Denkschrift stellt
im Wesentlichen folgende Grundsätze auf:

Die derzeit in Kraft stehende dualistische Reichsverfassung sei der
bedrückende Abschluß einer langen Periode staatsrechtlicher Wirren; sie
erhebe die Aufrechterhaltung der Staatsgrundgesetze für die beiderseitige
Reichshälfte; eine wesentliche Aenderung derselben oder Beseitigung zu
Gunsten des föderalistischen Standpunktes könne nicht eintreten ohne eine
bedenkliche Erschütterung des österreichisch-ungarischen Ausgleichsgebotes.
Es sei demnach die wesentliche Aufgabe der kaiserlichen Staatskanzlei, insbe-
sondere des teugehörigen Ministeriums, die Aufrechterhaltung und Befes-
tigung der Staatsgrundgesetze anzustreben.

Der Widerstand der „sogenannten staatsrechtlichen Opposition“ sei
bisher stets durch die Hoffnung auf einen Systemwechsel, ein Aufgeben des
verfassungsmäßigen Standpunktes genährt worden. Wesentlich erschüttert
werde er, sobald die Ueberzeugung allgemein um sich gegriffen habe, daß
der Verfassungsboden ein unerschütterlicher und unter keinen Bedingungen
aufzugeben sei. Auch sei der bisherige, zum Theil sehr energische Wider-
stand der Opposition im Ganzen ein künstlicher. Die Wiederherstellung des
verfassungsmäßigen Systems und das Verlassen des im vorigen Jahre be-
schrittenen Weges habe diesen Widerstand erschüttert. In Böhmen mache
sich seit dem für die Regierung so günstigen Ausfall der Landtagswahlen
ein großer Umschwung geltend. Die Ansicht, daß man in seinen Forde-
rungen zu weit gegangen sei, gewinne von Tag zu Tag mehr Boden. Das
angemessene Vorgehen des Statthalters von Böhmen in Folge des Elementar-
Unglücks habe der Regierung selbst in rein geschäftlichen Bezirken Anhänger
erworben. Das unparteiliche, aber energische und consequente Vorgehen
gegen einige Persönlichkeiten, welche bisher an der Spitze der „geschäftlichen
Beorgung“ standen, habe überall den besten Eindruck ausgeübt. Das
beharrliche, lokale, aber irreguläre Vorgehen sei schließlich von dem Einfluß
und Terrorismus seiner bisherigen Führer zu emancipiren u. v. Schließ-

lich sprechen die geschilderten Unterzeichneten die feste Ueberzeugung aus, daß
ein consequentes Fortschreiten auf diesem Wege und ein entschiedenes Ab-
weisen aller föderalistischen Forderungen zu einem gänzlichen Umschwung in
Böhmen führen werde, worauf die bisher beharrlich verfolgte Anerkennung
der Staatsgrundgesetze leicht und ohne Opfer erreicht werden würde.

Das Memorandum vertritt sodann einen wesentlichen Unterschied
zwischen der „sogenannten staatsrechtlichen Opposition“ und der katholischen
Opposition hervorzuheben. Es betont namentlich die Thatsache, daß die
katholischen Vertreter der deutschen Länder sich bisher den extremen Schritten
der böhmisches Opposition niemals angeschlossen haben. Der angebliche
Föderalismus dieser Faktion beruhe ausschließlich auf religiösen Motiven.
Namentlich wäre die Opposition in Tirol einzig und allein durch confes-
sielle Gründe erzeugt, genährt und verbittert worden. Die „geschilderten
Unterzeichneten“ führen weiter aus, daß der antikirchliche Charakter kein
wesentliches Attribut der Staatsgrundgesetze sei. Die Grundsätze derselben
seien gegenwärtig in allen, namentlich auch in den katholischen Staaten
maßgebend, gegen diese könne sich also der Widerstand der katholischen
Partei nicht richten. Derselbe sei vielmehr nur durch die wenig geschickte
und überflüssige Art der Ausführung jener Gesetze hervorgerufen worden.
In dieser Hinsicht aber könne, ohne die Principien der Verfassung zu alter-
niren, ein scheinbar und rücksichtslos verfolgter Weg verfolgt werden, den das
Ministerium auch in der That beschritten habe. Es wurde den Kirchen-
führern die Zustimmung erteilt, daß ein weiteres Vorgehen in anticonfes-
sieller Richtung keineswegs beschlagnahmt sei; es wurde ferner der Versuch
gemacht, durch Concessionen auf dem Gebiete des Schulwesens die Wünsche
der gemäßigten Katholiken zu befriedigen. Dieses Vorgehen habe auch
bereits die besten Früchte getragen und die „irregulären Unterzeichneten“
sprechen ihre Ueberzeugung aus, daß sich die katholische Partei fernerhin
der „sogenannten staatsrechtlichen Opposition“ nicht mehr anschließen werde.

Das Memorandum behandelt sodann die polnische Angelegenheit.
Es recapitulirt die Bemühungen, welche angeestellt wurden, um der aller-
höchsten Aufforderung zu entsprechen und diese Angelegenheit definitiv zu
erledigen. Der vom Verfassungs-Ausschuß ausgearbeitete Entwurf wird
als dieser bestmögliche Abschluß bezeichnet. Wenn sich auch die galizischen
Abgeordneten seither gegen diesen Entwurf hätten, so habe sich seitdem die
Lage bei weitem günstiger gestaltet. Die Hoffnungen der Polen seien durch
die vorläufigen auswärtigen Beziehungen des Reiches, wie auch durch die
Niederlagen der staatsrechtlichen Opposition in Böhmen bedeutend herab-
gestimmt; man habe in Galizien die Vorteile, welche durch jenes Cla-
votat geboten werden, besser zu würdigen begonnen. Es sei demnach die
gegenüber die Hoffnung vorhanden, daß der galizische Landtag auf Grund
dieses Ausgleichs-Laborats und der Erneuerung eines Ministers für Gal-
izien zu einem definitiven Arrangement mit Freunden die Hand bieten werde.
Mehr als in jenem Laborat geboten wird, könnten jedoch die geschilderten
Unterzeichneten mit Rücksicht auf die notwendige Reichseinheit, wie auch
auf die in dieser Frage wiederholt kundgegebenen Ansichten der Ver-
fassungspartei nicht zugestehen und nicht empfehlen.

Das Memorandum schließt weiter, mit Berufung auf das Obige,
die Lage des Reiches als eine wesentlich gebesserte, die Verfassung als
bedeutend befestigt und präcisirt die bevorstehenden Schritte folgendermaßen:
Nach dem Schluß der Delegations-Verhandlungen werden die Landtage
einberufen, um die Landesverordnungen zu votiren, — dem galizischen Lan-
tage wird das erwähnte Ausgleichs-Laborat als Regierungsantrag vorgelegt.
Ende November oder Anfangs December wird der Reichsrath einberufen,
um das Budget zu erledigen und sich mit der galizischen Angelegenheit zu
beschäftigen. Die Vollständigkeit des Reichsraths ist außer Frage gestellt,
so haben wir mehr gethan, als irgend eine Herabsetzung, irgend ein
Kriegsgeheul, so lange die Welt steht!

Fenilleton.

Das Geheimniß des Abbé.
Roman von Lewin Schützling.
(Fortsetzung.)

Herr Rutland nahm gerührt die Hand der kleinen Frau; er führte
sie an seine Lippen mit einer Grazie, deren — das mußte er und ein
solcher Seitenblick auf Egbert sprach es aus — sein Sohn nicht fähig
gewesen wäre; und dann sagte er wie mit aufbelebender Begeisterung:
„Frau Heltrich, wenn der Krieg kommt, erhalten die alten Herren
a. D. wieder Gelegenheit zu zeigen, was sie vermögen. Der Krieg ist
die Zeit der Herren a. D. und die Welt sieht dann oft mit Bewun-
derung, daß sie die Dungen weit, weit überholen. Verlassen Sie sich
darauf, ich werde als reactivirte Kraft in Ihrem Dienste das Unglau-
liche leisten!“

Sie schüttelte ein wenig zweifelhaft und melancholisch den Kopf;
aber der kleine Teufel kam. Egbert mußte sich zu seiner Arbeit zurück-
wenden; Frau Heltrich schied sich deshalb an zu gehen und Herr Rut-
land schien der Meinung zu sein, daß seinen Dienst anzutreten kein
Augenblick zu früh sein könne. . . er reichte ihr den Arm, auf den sie
trübe lächelnd die Fingerlippen legte und so verschwanden Beide aus dem
Redactionsbureau.

Es war einige Stunden später, als Wolfgang erhebt aussehend in
Egbert's oben im Hause über dem Redactionsbureau liegenden Wohn-
zimmer trat.

„Ich komme eben von Ems, und von der Commandantur zurück.“
sagte er: „da ist bereits Alles in Hast und Aufregung; morgen wird
ein großer Tag sein — es wird an den Telegraphenbräthen ein Blitz
durch die Welt zucken und wie Wetterbeschlag aus heiterem Himmel durch-
gan; Europa rollen. . . der Norddeutsche Bund macht mobil — morgen
erzittert die Dreie!“

„Nun wohl denn!“ rief Egbert erregt aus; „es wird wie der
Kampf der Giganten wider die Titanen werden.“
„In der That, gigantisch genug!“ sagte Wolfgang, „wir werden
dastehen wie ein Gigant; die einzige Frage wird sein, ob der Gigant
seine Riesenglieder wird bewegen können?“

„Was meinst Du?“
„Es ist uns möglich, eine Armee von fast einer Million Männer
mit Myriaden von Pferden und Tausenden von Geschützen aus dem Boden
zu stampfen. . . ein Wort unseres Kriegsherrn genügt und nach wenig
Tagen stehen sie da — wir wissen es. Was wir nicht wissen, das ist,
ob es möglich, diese Massen zu bewegen, zu ernähren, dahin zu weisen,
wo sie wirken sollen, vorwärts, zurück, gen Ost, gen West — sie keinen
Augenblick Mangel leiden zu lassen, Proviant, Munition in jedem Augen-
blicke da für sie zu haben, wo sie nöthig sind. . . Wenn uns das gelingt,
so haben wir mehr gethan, als irgend eine Heeresleitung, irgend ein
Kriegsgeheul, so lange die Welt steht!“
„Vertrauen wir!“ rief Egbert aus; „wir haben das größte Glück,
das einem Volke werden kann — wir haben Männer! Unterdeß und
bis das große allgemeine Schicksal auch in unser Schicksal eingreift, be-
mühen wir die Stunden, die uns bleiben. Ich habe Dir diesen Brief
mitzutheilen. . . es ist vielleicht zu spät, den Plan, den wir gestern
entwarfen, auszuführen.“

Egbert gab seinem Freunde das Billet, welches er durch Frau Heltrich
erhalten hatte. Wolfgang las es laut:
„Geheiter Herr! Eine Nachricht, welche uns eben zukommt, zwingt,
uns, unsere Abreise von hier zu beschleunigen. Ich beziele mich daher,
Ihnen schriftlich die jetzige Adresse des Herrn Odier mitzutheilen; sie ist
Boissy St. Leger, près de Paris, Nr. 106. Ich stelle es Ihnen anheim,
sich unmittelbar mit ihm in Verbindung zu setzen. Ihre ergebene A. v.
Gellboff.“

„Ah — das ist unangenehm,“ rief Wolfgang leicht erblaffend aus
— „sie wollen fort von hier!“
„Und dann wohl auf Rimmerwiedersehen für Dich. . .“

ligen werde. Auf die Theilnahme der geschäftlichen Abgeordneten sei aller-
dings noch nicht zu rechnen; es müsse dies der Zukunft überlassen bleiben.
Fast alle Wiener Abendblätter bezeichnen dieses vom „Waterland“
veröffentlichte angebliche ministerielle Memorandum an den Kaiser als
apokryph.

In der „N. Fr. Pr.“ lesen wir: Es scheint, daß sich die beidersei-
tigen Landesministerien diesmal veranlaßt gesehen haben, gleichsam selbst
vor den Delegationen Position zu nehmen und die Reichsminister, wenn
auch unthätig, so doch mit der ganzen Macht ihres Einflusses zu unter-
stützen. Diese beiden scheinen sich mit dem Reichsministerium schärfst Durch-
setzung des unverminderten Militärbudgets solidarisch verbunden zu haben,
derart, daß sie aus der wesentlich unveränderten Annahme des Militärs-
budgets eine eis- und transeithanische Kabinettsfrage machen wollen. Nichts
dünkt aber der „N. Fr. Pr.“ bedenklicher, als ein solches Vorgehen. Die
„N. Fr. Pr.“ spricht sich gegen die Uebernahme einer konsequenzreichen
Verantwortlichkeit für einen Gegenstand aus, welcher gar nicht in den ver-
fassungsmäßigen Kompetenzkreis der beiderseitigen Ministerien fällt. Wie
können sagt die „N. Fr. Pr.“ nicht gut begreifen, wie Minister gar so
eifrig sein sollten, Verantwortungen auf sich zu laden, zu welchen das
Geld nicht zwingt. Auch ist es selbst, daß die Regierungen selbst be-
stimmten sind, die Machtsphäre einer Vertretungsgörperschaft über deren kom-
petenzmäßigen Wirkungskreis hinaus zu erweitern. Die Delegationen sind
kein Parlament, sondern konstitutionelle Kontrollorgane beschränkter Art,
welche vermöge ihrer Zurückstellung vielleicht kaum die Macht haben, die
Stellung auch nur einzelner Reichsminister zu erschüttern oder zu unter-
graben. Und nun sollen dieselben berechtigt werden, nicht bloß über das
Reichsministerium, sondern auch über die beiderseitigen Landesministerien
ihre unblütigen „jus gladium“ auszuüben! Unterjochen wir, welchen Sinn die
Warnung mit der Kabinettsfrage haben kann. Das eisethanische Kabinet
kann doch seinen Wink nur an die diesseitige Delegation richten, und das
transeithanische Ministerium den seinigen nur an die ungarische Delega-
tion, denn ein wechselseitiger Einfluß findet ja bekanntlich nicht statt. Wenn
nun die eine Delegation in der Ablehnung beharrt und bei der gemein-
samen Abstimmung auch nur ein einziges Mitglied der anderen Delegation
den Berechnenden sich anschließt, so ist der Geist der Ablehnung, und da
nur dieser entscheidend, so müßte auch jenes Ministerium zurücktreten, welches
in der seinem Geltungsbereich angehörigen Delegation die weitaus über-
wiegende Majorität für die Votierung des Militärbudgets hatte. So würden
die Delegationen die Macht gewinnen, wechselseitig die Landesministerien
zu stützen: die ungarische Delegation das österreichische und umgekehrt.
Oder setzen wir den Fall, daß jedes Landesministerium nur je für die eine
Delegation einzustehen habe. Wäre dies etwa der korrekte staatsrechtliche
Zustand? Es kann sehr wohl geschehen, daß die Majorität der Delegation
sich gegen die Forderung des Ministeriums entscheidet, während dieses letztere
im Reichsrathe die Majorität hätte und mit seiner Forderung durchdränge.
So würde dann ein vollstän parlamentarisches Ministerium durch eine Mi-
norität zum Rücktritte gezwungen! Ja, was wäre selbst dann erreicht, wenn
bloß jenes Ministerium vom Amte schiebe, welches in der aus seinem Gel-
tungsbereich entsetzten Delegation unterlegen ist? In diesem Falle würde
in der einen Reichshälfte vielleicht ein Systemwechsel und es würde eine
Dichotomie der politischen Gestaltungen eintreten, wie wir sie unter
Hohenwart bereits schaudern erlebt haben!

Wir geben zu, schließt die „N. Fr. Pr.“, daß wir die verschiedenen
Möglichkeiten vielleicht in einer Schärfe präzisirt haben, die von der Praxis,
welche gerne die Karten abwechseln, nicht erreicht werden dürfte. Aber ge-
rade diese Hervorhebung möglicher Konsequenzen macht auf das Beden-
liche eines Vorhabens aufmerksam, dessen Schlußfrist doch von vornherein
unberechenbar ist.

„Das wäre schrecklich!“ sagte Wolfgang. „Sie können unmöglich
schon abgereist sein. Wann erheilst Du diese Zeilen?“
„Sie wurden schon gestern abgegeben.“
„So komm“, versuchte wir, sie noch zu sehen. — Sie können nicht
so rasch auf und davon geflogen sein!“

Egbert mußte Wolfgang's stürmischem Belangen nachgeben. Nach
wenigen Minuten waren Beide auf dem Wege zu der Villa vor dem Thore.
Wolfgang war einfüßig, fast stumm auf dem ganzen Wege. Er sprach,
sobald sie die Villa erblickten, mit angelegentlichem Wicke hinüber.
„Verdammt!“ murmelte er, „ich glaube, die Fensterläden sind ge-
schlossen!“

Noch wenige Schritte weiter und sie überzeugten sich — die Läden
waren geschlossen!
„Sie sind fort! Mir fällt eine Vergesselt auf die Seele!“ sagte
Wolfgang. „Ich werde sie nicht wieder sehen und welche Erinnerung
werden sie von mir bewahren, welche Vorstellung von mir mit sich ge-
nommen haben!“

Sie schritten mit sehr verlangsamtem Schritt weiter der Villa zu.
„Du mußt Dich trösten, Freund,“ sagte Egbert; „es ist allgemeines
Menschenloos, so von Zeit zu Zeit einen Lichtschein, ein plötzliches Auf-
leuchten von einem Glanz, eine schönere Offenbarung in unser Leben fallen
zu sehen; wir rufen gebeten: ah. . . starren. . . besinnen uns, wollen
den Strahl ergreifen und. . . der Strahl ist nicht zu ergreifen, er ist
fort, verschwunden. . . das holde Gaukelspiel eines sich uns verheißenden
Glückes verflucht in Nacht und Nebel! Mach' einige Verse darauf, mein
armer Freund, mit dem Motto: Am farb'gen Abglanz haben wir das
Leben! und — finde Dich dazwischen.“
Wolfgang schwieg.

„Weißt Du nicht, wie's im Tasso heißt,“ fuhr Egbert fort;
„So selten ist es, daß die Menschen finden,
Was ihnen doch bestimmt gewesen schien.
So selten, daß sie das erhalten, was
Schon einmal die beglückte Hand ergriß!“

Die halbhohe, „Petersburger Zeitung“ bespricht in einem etwas gereizten Tone die verschiedenen Mittheilungen über eine Reise des Kaisers Alexander II. nach Wien.

Die „Petersburger Zeitung“ schreibt: „Die Wiener Officialen sind gleich bei der Hand, eine Wiederholung der Drei-Kaiser-Zusammenkunft bei Gelegenheit der Wiener Weltausstellung als wenigstens in den Wünschen des Kaisers von Oesterreich liegend zu bezeichnen. Der Zusatz, daß die Annahme der Einladung keinem Zweifel unterliegen könne, zeugt davon, daß man sich in Wien in außerordentlich optimistischer Stimmung befindet. Es ist allerdings naheliegend, daß nach dem Besuche des Kaisers Franz Joseph in Berlin ein Gegenbesuch des Kaisers Wilhelm in Wien in Aussicht steht. Was den Besuch des Kaisers Alexander in Wien betrifft, so ist nicht zu übersehen, daß Rußlands Monarch, indem er auf die Nachricht hin, daß der österreichische Kaiser seinen Besuch am Berliner Hof angekündigt habe, sich entschloß, seinerseits ebenfalls nach Berlin zu kommen, durch die Theilnahme an der Berliner Zusammenkunft die Initiative zur Annäherung an Oesterreich ergreifen bar, und nunmehr dem Kaiser von Oesterreich überlassen dürfte, dieses Entgegenkommen zu erwidern. Ein Besuch des Kaisers Alexander in Wien würde also den vorherigen Besuch des Kaisers von Oesterreich in St. Petersburg voraussetzen. In der That gilt, nach Wiener und Berliner officiellen Berichten, dieser Besuch des Kaisers von Oesterreich in St. Petersburg, und zwar schon für die nächste Zeit als thatsächlich und bestimmt in Aussicht genommen.“

Der Empfang des Reichstages durch Sr. Majestät. Pest, 21. September.

Heute Mittags fand in der Diner Königsburg der feierliche Empfang beider Häuser des Reichstages durch Sr. Majestät und die Vorstellung der einzelnen Reichstagsmitglieder statt. Die Auffahrt begann bereits um 1/2 Uhr. Da die Hoftrauer für diese Gelegenheit nicht aufgehoben war, so erschienen die Abgeordneten und Magnaten in schwarzer Gala-Nationaltracht, und die neugierige Volksmenge, die bei solchen Anlässen immer den Burgplatz füllt, um das Auge an der Farbensucht der reichen Kostüme zu weiden, mußte sich diesmal mit einem einschränkteren Anblicke begnügen. Die Abgeordneten wurden zuerst empfangen. Sie wurden nach dem von uns mitgetheilten Zeremoniel im großen Thronsaale aufgestellt. Als die Anstellung beendet und die betreffende Meldung erstattet war, öffneten sich Schlag 1 Uhr die Thüren und Sr. Majestät trat in den Saal. Seine Suite bestand fast ausschließlich aus Ungarn. Voran schritt der Oberhaupteinweiser Graf Georg Almásy, dann kamen der Kapitän der Leibgarde Graf Haller und die k. ungar. Minister, worauf Sr. Majestät folgte. Der König, welcher bei seinem Erscheinen mit dreimaligem päpstlichen Ejus begrüßt wurde, begab sich in die Mitte des Saales und blieb vor dem Throne stehen. Ihm gegenüber stand der Präsident des Abgeordnetenhauses Stefan v. Wittö und hinter diesem der Halbkreis der Abgeordneten.

Herr v. Wittö richtete folgende Ansprache an Sr. Majestät: „Allergnädigster Herr!“

Das Abgeordnetenhause des zur Ausübung seiner konstitutionellen Rechte versammelten Reichstages ergreift mit Freuden die Gelegenheit, den Tribut seiner patriotischen Begeisterung und homagialen Verehrung an den Stufen des königlichen Thrones Eurer Majestät niederzulegen.

Tief durchdrungen von der Wichtigkeit unserer Aufgabe und von dem Gefühl der moralischen Verantwortlichkeit, welche das Vertrauen der Nation uns auferlegt, zugleich aber in vollem Maße den hohen Werth der für eine erfolgreiche Thätigkeit so günstigen Zeit erkennend, werden wir mit jener patriotischen Bereitwilligkeit und jenem unerschütterlichen Eifer an die Lösung der uns zugewiesenen legislativen Aufgaben gehen, welche das Gefühl der Liebe gegen den Thron Eurer Majestät und das Verlangen nach dem Wohle des Vaterlandes uns zu einem unzerrennlichen Bande verbindet.

Und wenn schon jetzt die Resultate groß sind, welche durch aufrichtige Verbindung des Königs und der Nation bisher errungen wurden, so leidet es keinen Zweifel, daß es unjeren mit der väterlichen Vorzüge Eurer Majestät gepaarten energischen Bestimmungen gelingen wird, das verdiente große Werk der Ordnung unseres Vaterlandes auf konstitutionellen Grundlagen und der Hebung seines geistigen und materiellen Floris zum gleichen Anschlag zu bringen.

Empfangen Ew. Majestät den Ausdruck unserer innigsten Anhänglichkeit und unerschütterlichen Treue und den aus der Tiefe unseres Herzens sich empordrängenden Wunsch, daß der Herr des Himmelis Ew. Majestät und die Familie Eurer Majestät zur Vergeltung Ihrer Wohlthaten lange leben lasse!

Sr. Majestät geruhte hierauf folgende Worte zu erwidern: „Von meiner Seite zurückgekehrt, bin ich mit Freude in die Hauptstadt meines geliebten Ungarns gekommen und werde mit Aufmerksamkeit Ihre verfassungsmäßige Thätigkeit verfolgen, an welche das Vaterland und ich die schönsten Hoffnungen knüpfen. Wenn erwiderte ich Ihre Wünsche.“ Nun passirten die jetzt zahlreich erschienenen Abgeordneten in alphabetischer Ordnung mit einer tiefen Verbeugung an Sr. Majestät vorüber, wobei vom Präsidenten ihr Name genannt wurde. Nachdem die Vorstellung vorüber war, zog sich Sr. Majestät sammt Suite in derselben Ordnung, wie er gekommen war, wieder zurück. Die Abgeordneten wurden in einen Nebensaal geführt und die Mitglieder des Oberhauses zogen in den Thronsaal ein. Nachdem sie aufgestellt waren, erschien Sr. Majestät

„Seine Citate sind passend genug,“ stieß Wolfgang hervor; „wenn nur für einen Heller Trost darin läge!“

Sie gingen bis zur Villa, und da das Gartenthor offen stand, wandelten sie bis zum Hause hinauf. Wolfgang legte die Hand auf den Griff des Büchschloßes — die Thüre war verriegelt.

„Wenn ich nur wüßte, wem die Villa gehört,“ sagte Wolfgang seufzend. „Ich muß es erfahren. Sie werden doch dem Eigentümer mitgetheilt haben, wohin sie gerettet sind. Es können ja noch Briefe für sie kommen.“

„Welleich,“ sagte Eibert... „es kommen sogar, scheint es, noch Briefe.“

Sie hatten sich gewendet und sahen, daß zwei Herren, ein älterer und ein jüngerer, der in seiner Jaquette, seinem hellblauen Shlips und weißen Hemdleidern sehr Parisertaste ausah, in den Garten eingetreten waren und den Wang zu ihnen heraufkamen. (Fortsetzung folgt.)

Notizen.

(Einem geschenkten Gaul schiebt man ja ins Maul.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Lonyay hat der Diner Commune das zwischen seinem oberen Palast und dem Zinshause befindliche Gäßchen zum Geschenk gemacht. Doch soll die Verrentung der Commune erstarrt haben, dieses Gäßchen erst dann als Geschenk annehmen zu können, wenn Sr. Excellenz es auf seine Kosten pflastern lassen werde.

(Ein entsetzliches Unglück) hat sich vergangene Woche, wie aus Duna-Gölböde geschrieben wird, daselbst ereignet: Bei Duna-Gölböde nämlich ließ der Dampfer „Orlova“ der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit einem kleinen Fahrgenze zusammen, wodurch letzteres umstürzte und die darin befindlichen 4 Personen ertranken. Augenzeugen berichten, daß der den Kahn leitende Müller betrunken war und so das Unglück herbeiführte.

wieder und erwiderte auf die Ansprache des Primas Simor in folgenden Worten: „Mit Freuden nahm ich Ihre Begrüßung entgegen und erwiderte sie von Herzen.“

Ich bin überzeugt, daß das Oberhaus an der Lösung der großen Aufgabe, welche dem gesetzgebenden Körper vorliegt, mit patriotischem Eifer theilnehmen wird.“

Nachdem die feierliche Vorstellung der Oberhausmitglieder vorüber war und Sr. Majestät zum zweiten Male den Saal verlassen hatte, wurden die Abgeordneten wieder in den Thronsaal heringeführt, wo sie sich nun im Verein mit den Oberhausmitgliedern aufstellten. Die Thüren wurden geöffnet und unter Vorantritt des Grafen Almásy, der beiden Kronhüter, des Primas von Ungarn, des Bischofs Lipoonitsky mit dem apostolischen Kreuz, des Grafen Karoly mit dem aufrecht gehaltenen entblößten Reichsschwert und der k. ungarischen Minister trat Sr. Majestät ein. Er ging zum Throne, ließ sich auf demselben nieder und bedeckte sein Haupt mit dem Kalpak. Ministerpräsident Graf Melchior Lonyay meldete, daß der vom Reichstag gewählt und von Sr. Majestät bestätigte Kronhüter Graf Georg Festetics herbeigeführt sei, um seinen Eid in die Hände Sr. Majestät abzugeben.

Minister um die Person Sr. Majestät Freiherr v. Wenzheim las die Eidesformel vor und Graf Festetics sprach sie mit lauter Stimme nach. Unter den stürmischen Gesang der Anwesenden zog sich sodann Sr. Majestät in die inneren Gemächer zurück.

Die Ceremonie endete um 2 Uhr.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Pest, 21. September. Präsident Majláth eröffnet die Sitzung des Oberhauses um 10 Uhr.

Von Seite der Regierung ist Minister Baron Böla Wenzheim anwesend.

Als Schriftführer fungiren: Viktor Graf Zichy-Ferraris, Markgraf Eduard Pallavicini.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung, in welcher die in der gemeinsamen Sitzung vorzunehmende Kronhüterwahl behandelt worden, wird verlesen.

Baron Viktor Mesnil wünscht, daß in dem Protokolle dem Beschlusse des Hauses gemäß ein Passus eingefügt werde, aus welchem ersichtlich sei, daß bei dieser Gelegenheit eigentlich das Abgeordnetenhause im Beratungssaale des Oberhauses hätte erscheinen sollen, wodurch dem Prinzip der Reziprozität Genüge geleistet worden wäre, und daß das Oberhaus sich bloß deswegen auch diesmal in's Abgeordnetenhause begeben, weil sein eigener Beratungssaal die Mitglieder beider Häuser nicht fassen könnte.

Schriftführer Graf Viktor Zichy-Ferraris ertheilt dem Vorstand die Aufklärung, daß das von ihm verlesene Protokoll genau so abgefaßt sei, wie dasjenige, welches über die der letzten Kronhüterwahl vorausgegangene Sitzung aufgenommen worden; und geschah dies aus dem Grunde, weil die in der jüngsten Sitzung gefassten Beschlüsse den in der obgenannten Sitzung gefassten vollständig gleich sind.

Präsident Majláth erklärt das Protokoll für authentizirt und meldet, daß er sich der Anordnung des Hauses gemäß mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ins Einvernehmen gesetzt und alle Vorbereitungen getroffen habe, welche aus Anlaß der in der gemeinsamen Sitzung vorzunehmenden Kronhüterwahl geboren erschienen.

Der Präsident meldet ferner einige Einlässe und einige Urtheile, welche an und nicht hierauf an jene anwesenden Mitglieder des obersten Disziplinargerechthofes, welche den Eid noch nicht abgelegt haben, die Aufforderung, dies jetzt zu thun.

Graf Anton Szécsen, Bar. Viktor Mesnil, Graf Ferdinand Zichy, Bar. Nikolaus Wany und Graf Johann Cziráky leisten als Mitglieder des obersten Disziplinargerechthofes den Eid. Ueber Ansuchen des Präsidenten begeben sich die Mitglieder des Hauses ins Abgeordnetenhause, um da der gemeinsamen Sitzung anzuhängen, in welcher die Wahl des Kronhüters vorgenommen werden soll.

Pest, 21. September. Präsident Stefan Wittö eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Die Abgeordneten sind sehr zahlreich erschienen, zum Theil in ungarischer Tracht. Einige Abgeordnete, die zugleich Honvéd-Offiziere sind, haben die Uniform angelegt. Die Galerien sind überfüllt. Auf den Ministerbänken: Lonyay, Wenzheim, Tisza, Tóth, Pauler, Kertapoly und Szilap.

Als Schriftführer fungiren: Széll und Nikolaus Kiss.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und authentizirt. Präsident meldet, Alexander Gósnády habe das Gósbödyer Wahlmandat niedergelegt; daselbst wird eine Neuwahl ausgesprochen.

Präsident meldet ferner ein Gesuch des Ober-Kommissars an, dahin gehend, der Minister des Innern möge das Kommissarbudget vom Jahre 1871 genehmigen.

Wird dem Minister des Innern zugestimmt werden. Folgt der Bericht der ständigen Verfassungskommission.

Referent Széghyenyi meldet, Marian Derencsi sei anstandslos verurtheilt worden. Er wird in die 8. Section eingeworfen.

Die Zentralcommission erstattet ferner Bericht über die von ihr verhandelten Verträge; es sind dies nämlich der Handelsvertrag mit Portugal, das Gesetz über die Zollfreiheit der zum Schiffbau nöthigen Materialien und die Vernehmung der Honvéd-Offiziere.

Roman Rabó erstattet Bericht von Seiten der Wirtschaftskommission.

Anton Csengerly bemerkt, daß dem Berichte zufolge die kroatischen Deputirten abgesehen von den ungarischen ihre Diäten erhalten; das widerspricht dem mit Kroaten geschlossenen Abgichte; er bittet, das Haus wider beschließen, daß in Zukunft die Kroaten zugleich mit den ungarischen Abgeordneten ihre Diäten erhalten.

Szeczkar Miletsch: Nein! Abstimmen.

Das Haus nimmt mit großer Majorität den Antrag Csengerly's an; hierauf wird der Bericht der Wirtschaftskommission zur Kenntniss genommen.

Präsident Wittö meldet, es sei ein allerhöchstes königl. Handschreiben herabgelangt, welches die beiden Häuser des Reichstages zur Wahl des Kronhüters auffordert. Er habe sich in Folge dessen mit dem Präsidenten des Oberhauses in Verbindung gesetzt und so sich denn für heute eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser anberaunt worden.

Nach einigen Minuten erscheinen die Mitglieder des Oberhauses im Saale.

Gemeinsame Sitzung.

Die Präsidenten Majláth und Wittö nehmen nebeneinander Platz. Präsident Majláth: Indem ich die versammelten hohen Stände und Abgeordneten auch im Namen meines Präsidenten-Kollegen achtungsvoll begrüße, erlaube ich zugleich den Abgeordneten und Schriftführer des Oberhauses Graf Viktor Zichy-Ferraris, die Schriftführertragenden der gemeinsamen Sitzung zu führen. In Folge gemeinsamer Uebereinkunft bilden den einzigen Gegenstand der heutigen gemeinsamen Sitzung die Wahlen des Kronhüters, welcher in Folge der Ernennung eines der Hüter der heiligen ungarischen Krone, des Grafen Georg Karoly, zum k. ungar. Oberhaupteinweiser im Sinne des Gesetzes notwendig geworden ist; ich habe deshalb die Ehre, zu diesem Zwecke das hierauf bezügliche allerhöchste königliche Reskript zur Eröffnung und Verlesung zu überreichen.

Präsident Wittö übernimmt das l. Reskript, schneidet das Couvert auf, entfaltete den Bogen und überreicht ihn dem Schriftführer Széll.

Schriftführer Koloman Széll (liest): „Wir Franz Joseph I., von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen u. s. w. und apostolischer König von Ungarn. Den getreuen Bannerherren, kirchlichen und weltlichen hohen Ständen und Abgeordneten Unseres geliebten Königreichs Ungarn und seiner Nebenländer, die auf dem von Uns für den 1. September 1872 nach Unserer königlichen Freistadt Pest einberufenen Reichstage versammelt sind, Unseren Gruß und Unsere Gnade!“

Liebe Getreuen! Nachdem Wir den im Sinne des Oesterreichischen Grundgesetzes vom 20. April 1847 erwählten, aufrichtig geliebten Getreuen, Herrn Grafen Georg Karoly de Nagypároly, wirklichen Oesterreichischen Oberhaupteinweiser gnädig ernannt haben, so ist dadurch die eine Kronhüterstelle gesetzlich erledigt; damit nun die hohen Stände und Landesvertreter ihr gesetzlich bestehendes Recht zur Wahl der Hüter der heiligen ungarischen Krone ausüben können, laudieren Wir hiemit für die bejagte Kronhüterstelle kraft Unserer königlichen Gewalt Unsere lieben Getreuen: erstens Unseren wirklichen Oesterreichischen und Großkreuz des St. Stefansordens Grafen Georg Festetics de Tolna, der über Unseren besondern Auftrag die Stelle eines Kronhüters derzeit provisorisch bekleidet; zweitens Unsern wirklichen Oesterreichischen und Ritter des St. Stefansordens Baron Ludwig Józsa;

drittens Unsern wirklichen Oesterreichischen und Besizer des Großkreuzes des Leopold-Ordens Baron Simon Sina;

viertens den Obergespan des Czipher Komitats Anton v. Kadvany. Der zu wählende und von Uns zu bestätigende Kronhüter wird den gesetzlichen Eid nach gesetzlichem Brauch vor den hohen Ständen und Vertretern des Landes ablegen.

Denen Wir übrigens in Unserer kaiserlichen und königlichen Subdauernedwogen bleiben.

Ergeben in der Hauptstadt Unseres Königreichs Ungarn zu Ofen am sechszehnten September 1872.

Franz Joseph, m. p. Graf Melchior Lonyay m. p.

Präsident Majláth fordert die anwesenden Mitglieder auf, denjenigen Kandidaten zu wählen, den sie für diese hohe Würde am geeignetesten finden.

Das ganze Haus bricht hierauf in den Ruf aus: Es lebe Graf Georg Festetics!

Präsident Wittö: Der ungarische Reichstag hat hiemit einstimmig den Grafen Georg v. Festetics zum Kronhüter erwählt. (Lebhafte Oeffenrufe auf allen Seiten des Hauses.)

Majláth: Beschluß Authentizirung des Protokolls der gegenwärtigen Sitzung habe ich dieselbe auf 5 Minuten auf.

Nach Verlauf von 5 Minuten wird die Sitzung wieder eröffnet; Graf Zichy Ferraris verliest das Protokoll, das stante sessione authentizirt und dem Ministerpräsidenten Lonyay übergeben wird, damit er die Genehmigung von Seiten Sr. Majestät erwirke.

Präsident Majláth suspendirt die Sitzung auf 20 Minuten. Bei Wiedereröffnung der Sitzung erscheint Graf Festetics im Prachtgewande und wird mit lebhaften Entzürnen empfangen.

Präsident Majláth meldet, es sei ihm ein allerhöchstes k. Handschreiben Sr. Majestät durch den Ministerpräsidenten übermittelt worden.

Präsident Wittö erbricht das Siegel und Koloman Széll verliest das königliche Handschreiben, das die Verhängung der eben ratifizirten Wahl des Grafen Festetics zum Kronhüter enthält.

Präsident Wittö: Das allerhöchste königl. Handschreiben wird unterfertigt zur Kenntniss genommen.

Graf Festetics: Ich fühle mich glücklich, zum Kronhüter des ungarischen Reiches ernannt worden zu sein; ich werde es für meine heilige Pflicht halten, meine Kräfte dem Könige und dem Vaterlande zu widmen und die mir anvertraute Krone zu bewahren.

Präsident Wittö meldet, der neuwählte Kronhüter werde in Dien der Schwur ablegen, worauf Graf Zichy Ferraris das Protokoll der Sitzung verliest und Präsident Wittö die Sitzung um 11 1/2 Uhr schließt.

Nach dem Empfang der Mitglieder beider Häuser durch Sr. Majestät in Ofen, werden sich dieselben wieder im Abgeordnetenhause versammeln, um das über die Eidesablegung des Kronhüters abzufassende Protokoll zu authentiziren.

Um 2 Uhr 30 Minuten N. M. versammelten sich die Mitglieder beider Häuser wieder zur gemeinschaftlichen Sitzung unter dem Vorsitz der beiden Präsidenten.

Nach Verlesung und Authentizirung des Protokolls über die Verabschiedung des neuen Kronhüters und auch des Protokolls über diese Sitzung selbst wurde dieselbe um 2 Uhr 40 Minuten N. M. geschlossen.

Juland.

Hermannstadt, 23. September. Sr. Excellenz Graf Emanuel Pöchy hat an die siebenbürgischen Behörden nachfolgendes Handschreiben gerichtet:

Pr. J. 1197 ex 1872 R. G. — Vom k. Commissar für Siebenbürgen. Seine k. und l. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschlieung vom 25. August laufenden Jahres mich von der Stelle eines königlichen Commissars allerhöchstdinst derart zu entheben geruht, daß ich meine Wirksamkeit bis Ende des laufenden Monats September vollständig beende.

Weiters haben Seine k. und l. apostolische Majestät mit allerhöchster Entschlieung vom 2. September l. J. allergnädigst zu gefassten geruht, daß die siebenbürgische Grundentlastungs-Fondsdirection vom 1. October l. J. angefangen nach Ofen beordert werde.

Zufolge dieser allerhöchsten Entschlieungen habe ich Anhalten getroffen, wonach die Wirksamkeit der siebenbürgischen k. Commissariats mit dem 20. September l. J. definitiv eingestellt und das Grundentlastungsprotokoll der Grundentlastungs-Fondsdirection gleichfalls am 20. September l. J. in Klausenburg geschlossen wird.

Wobon ich die p. l. Jurisdiction mit dem Bemerken zu verständigigen die Ehre habe, daß, nachdem die Fondsdirection einerseits vom 1. October l. J. angefangen in ihrem bisherigen Wirkungsbereich in Ofen thätig sein, andererseits das mit dem 20. September l. J. in Klausenburg geschlossene Grundentlastungsprotokoll am 1. October l. J. in Ofen eröffnet wird, sowohl alle diesbezüglichen als auch die in den Kreis des k. Commissariats fallenden anderweitigen amtlichen Correspondenzen von dem Empfang dieser Verständigung angefangen unmittelbar an das betreffende Ressort-Ministerium und beziehungsweise an die nach Ofen verlegte Fondsdirection gesfällt abesirret und eingehendet werden mögen.

Pest, 18. September 1872.

Graf Pöchy m. p.

Hermannstadt, 23. September. Am 19. d. M. traten in Pest gegen 20 siebenbürgische Abgeordnete in der Wohnung des Reichsrathes Gabriel Kemény zu einer Besprechung wegen Constituirung eines Clubs zusammen, dessen Aufgabe es wäre, ein gemeinschaftliches, gleichmäßiges, compactes Vorgehen in allen vor die Oerhebung gelangenden speziell siebenbürgischen Fragen zu ermöglichen. Die „Korun“ meldet, ist diesbezüglich auch eine Vereinbarung erzielt worden. Von der Bestellung eines eigenen Clubpräsidenten wurde Umgang genommen, dagegen die Frage: ob zu den Besprechungen auch die oppositionellen Deputirten aus Siebenbürgen eingeladen seien? einhellig verneint.

Hermannstadt, 19. September.

Die politischen die Nationalität schlagung jäh wohnern; was und 25,532 e

Nach d Gemeinden u 14,651 als B

Die über 14,651 Wähler

litat in 10,70

Die ein ergibt sich Fol

Am grü

Leistung. In

ler mehr als

reihen sich zur

Wähler über 8

deutscher Wähler

Neuwahl mit

In der

1. in Rühler

Wählern. In

etwas über 39

Im über

ritat. Die 847; davon in

Procenten auf

Romanen über

Das gibt

bach, die Stadt

und Petersdorf

nischer Wähler

allein zählt 423

Pest, 1

reisen, wo er

in Siebenbürgen

gebirt und Rech

tember die Post

einen Staatsku

Pest, 2

vor zwei Woche

der heutigen An

handelt wurde,

Oberhaus will

Besprechungen

die Toth's Rüdritter

Kgraw

Nationalen Dr.

Der im

ständer Statthal

nichtschuldig gest

ernannt.

Wien,

phirt: Es verlan

Laufe des Herbst

periodische Wiede

Ronardten über

Verständigung zu

In 1867 u

fallter seinem an

Professor Hoff,

Bozen, 2

eine befehle besuch

die bevorzuchteten

für dünftige Stude

veranfaßt, die ei

Prag, 19

der Beisitzschaft 18

tage angefangen d

Anlaßlich d

Cholera-Erkrankun

blatt“ in der Lag

keine Entkränkung

Prag, 20.

halter sich neben

Gerwenta und Ra

Eine Comm

schwebt nach den

nicht vorgefunden

nach dem Landgut

Bisher sind diejeil

In am,

halte heute eine

der päpstlichen Ge

Daber

Raschau-Oberberg

Verkehr mußte in

Le mberg

des Wahl-Comités

Hönigsdamm zur

heit entzichend sich

festhalten.

Le mberg,

comités wurde trotz

der Wahl des Land

Los für Zbyszewsk

Die Idee ein

Veruche, die gesetz

mentkunft in Galiz

total scheiterten. N

Namen der Partei

Krafau, 20

legitten in Pest wü

Berlin, 19.

tag, wenn es irgend

Die Kreuzzeitung

sammlung der „Zu

zung derselben. Die

„Internationale“ wü

ten die Massen nicht

des Geiprudes leuch

Röln, 20. 6

Gongreß war sehr

Local- und Tagesnachrichten.

— Vorgeftern Abends warf — wie uns mitgeteilt wird — ein Kleinfeuerer Inasse ein Vermuthlich nach Beendigung der heutigen Artillerie-Schießübungen in der vorigen Woche von ihm gefandenes Geschöß ins Feuer; das Projectil platzte sofort, idretete den unvorsichtigen Mensch auf der Stelle und gündete auch das Haus desselben an.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) In Persan hat am 15. d. ein Vater sein eigenes Kind ermordet. Der Knabe, welcher bereits seit längerer Zeit krank darnieder lag, verlangte zur Nachtzeit mehrere Male Wasser, um seine Durst zu lindern; dies brachte den toben Vater, weil er wiederholt sein Lager verlassen mußte, so in Wuth, daß er eine Axt ergriff und mit derselben den auf die Betheile gelegten Kopf des eigenen Kindes abhieb. Der Unmensch wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Jernest übergeben.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

grüßte die Versammlung. Die Rebner Bischof Wordsworth von Lincoln, Bischof Wittingham von Marzland und Bischof Brown drückten die Sympathie auch ihrer Diöcesen aus und Wünsche für das Gedeihen der begonnenen Bewegung und eine endliche Einigung. Der Bischof von Lincoln sprach zum zweitenmale und sagte: „Die Zeit möge kommen, wo wir nicht für einander, sondern mit einander arbeiten.“ Der Rector der geistlichen Akademie von Petersburg, Ober-Präsident Janitsch, betonte die Einigkeit auf Grund der christlichen Wahrheit. Der Bischof Loos von Utrecht sprach in demselben Sinne. Dr. Rohm aus Newyork betonte die Sympathie vieler amerikanischen Katholiken. Der anglicanische Geistliche Langdon aus Florenz sprach in gleichem Sinne bezüglich Italiens. Professor Schulle aus Prag betonte die Herzlichkeit der Versammlung, die sich auch bei den Verhandlungen bekundete. Der Oberhaupt von Westminster (London) kam gegen Schluß der Versammlung an. Ueber 300 Delegationen sind bereits angekommen.

Röln, 20. September. Der Congreß der Altkatholiken wurde heute Morgens mit einem Gottesdienste in der Kathedrale eröffnet. Pangerman celebrirte die Messe und hielt eine Ansprache an die Versammlung. Um 9 1/2 Uhr wurde die von 400 Delegationen besuchte Versammlung durch den Ober-Regierungsrath Wälfing eröffnet und Professor Schulle (aus Prag) zum Präsidenten, Wirt (aus Wiesbaden) und Cornelius (aus München) zu Vice-Präsidenten erwählt. Schulle hielt eine längere Ansprache über die Entwicklung und den Standpunkt des Altkatholicismus. Hieraus folgten Reden der Bischöfe Loos und Wordsworth. Eine längere Debatte veranlaßte bei der Discussion der die Organisation der Seelsorge betreffenden Anträge der S. S. in Betreff von Reformen in der Disciplin und im Cultus. — Es wurde ein Amendement Reinken's angenommen, welches die endgültige Prüfung der tiefgestellten Mißbräuche und die Durchführung von Reformen den versammlungsmäßigen Organen der Kirche vorbehält.

München, 20. September. Sämmtliche Staatsminister sind heute Mittags zu einem Ministerrath zusammengetreten. Man vermuthet, daß eine Berathung über die noch immer unentschiedene Ministerkrise stattfindet. Darmstadt, 19. September. Die Versammlung der historischen Vereine wurde heute geschlossen. Darmstadt wurde zum Vorort gewählt und als Versammlungsort für das nächste Jahr bestimmt.

Paris, 19. September. Bei dem Banquet gelegentlich der landwirthschaftlichen Ausstellung hielt der neuernannte Minister-Präsident v. Hoffman eine Rede, worin er sagte: Diejenigen Verhältnisse, welche dem wohlwollenden, gerechtigkeitsliebenden Fürsten das Land entsendeten, seien hoffentlich für immer beseitigt. Es habe sich viel Schmutz in Hessen aufgehäuft, Vieles sei zu bestrafen, Manches neu auszubessern. Mehr Lust und Eifer muß herein. Trotz der entgegenstehenden großen Schwierigkeiten hoffe er, geträgt auf das allseitig ihm entgegengebrachte Vertrauen, im innigen Anschluß des regenerierten Staates an Deutschland, in Einigkeit mit Fürst, Volk und Kaiser, auf eine geheure Zukunft.

Kopenhagen, 19. September. Generalmajor Blumenthal in Glendburg, Landrath Kruppa und Legationsrath Helwig wurden zu Comandanten des Dannebrog-Ordens ernannt.

Paris, 20. September. Präsident Thiers ist gestern halb 6 Uhr Abends hierher zurückgekehrt. Der Präsident wurde auf seiner Rückreise in Pons, Evreux, Caen, namentlich aber bei seiner Ankunft in Paris mit lebhaften Jubel begrüßt.

Paris, 20. September, Abends. Der Moniteur Universel schreibt: Don Carlos hat, da er beschloß, wieder die Waffen zu ergreifen, sich an den Papst mit der Bitte gewendet, seine Sache offen zu regeln, indem er hinzufügte, daß er ein unbedingtes Vertrauen in den Erfolg seines Unternehmens hege, wenn er die Unterstützung des Papstes erlangen könne. Don Carlos soll auch auf eine Allianz mit den Zorika ziemlich gesonnenen Republikanern hoffen.

Bern, 20. September. Dem Vernehmen nach fand zwischen einem Abgeordneten der Genfer Regierung und Herrn Milod, dem neu ernannten Genfer Bischof, eine Unterredung statt, in Folge deren die genannte Regierung beschloß, in Betreff des Genfer Bischofsconflites ein Rechts-gutachten einzuholen.

Zwei Delegationen der Genfer Regierung und des Bundes-Präsidenten haben über den Stand der Genfer Disputations-Affaire ihre Berichte erstattet. Es soll eine Verständigung hierüber zwischen der Genfer Regierung und der Bundesbehörde erzielt worden sein.

Stockholm, 19. September. Der Prinz-Regent wurde heute unter dem Namen Oskar II. zum Könige ausgerufen und beschwor die Verfassung. Die höchsten Staatsbeamten, die Mitglieder des Staatsrathes und die Staatswärtendräger leisteten den Eid. Die hier garnisonirten Truppen werden morgen den Eid ablegen. Die Leiche des Königs Carl XV. wird einbalsamirt und hierher gebracht werden.

Madrid, 17. September. Der Japarcial schreibt: In Folge wiederholter carlistischer Mordthaten auf die Maschinenzüge der Eisenbahn Barcelona-Saragossa, und nachdem noch gestern zweimal auf eine Barcelona abgehenden Zug zu führen. Die Gesellschaft fleht sich deshalb genöthigt, den Dienst zu suspendiren. Heute wurde die Post über Valencia befördert.

Figuerola wurde mit 51 gegen 4 Stimmen zum Senats-Präsidenten gewählt.

London, 18. September. Die englische Section der „Internationalen“ hat gestern folgendes Programm angenommen: Allgemeine Freiheit, Ballotage bei der Ernennung von Staatsbeamten und Richtern, obligatorischer Unterricht auf öffentlichen Kosten, Unterdrückung des Wuchers, Einführung einer progressiv zunehmenden Einkommensteuer an Stelle der indirecten Steuern.

Der Väterkreuz wurde auf gültigem Wege beigelegt.

London, 18. September. Die Times veröffentlicht folgende Depesche aus Kopenhagen vom 17. d.: Das Gerücht, das die schleswigsche Frage bei der Monarchen-Zusammenkunft berührt worden sei, bestätigt sich. Kaiser Wilhelm hat den Wunsch nach einem freundschaftlichen Abkommen mit Dänemark ausgedrückt; er erachtet aber die Monarchen-Zusammenkunft nicht als den geeigneten Moment, um in die betreffende Frage einzugehen.

Konstantinopel, 15. September. Der erste Secretär des Sultans ist nach Egypten in einer Special-Mission, wahrscheinlich betreffs Abyssiniens, abgereist. Ignatieff wird nicht nach der Krön gehen.

Konstantinopel, 15. September. Demsel Baija tritt morgen mit Suite an Bord des Kriegsdampfers „Sultanie“ die Reise nach der Krön an.

Monfrone Meletios, bulgarischer Erzbischof, römisch-katholischer Convent, ist mit Tode abgegangen.

Cher an, 17. Sept. Die Rückkehr des Schah wird in nächster Zeit erwartet. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Hassan Ali Khan, ist von der Rundreise in den Provinzen wieder hier eingetroffen. — Die Vorbereitungen für die europäische Tour des Schah dauern ohne Unterlaß fort.

Calcutta, 18. September. Der Schande des Rhwa hatte eine Unterredung mit dem Bicerönig; er verlangte die guten Dienste dieses Klerikers bei Russland zu Gunsten der Regierung von Rhwa. Der Bicerönig lehnte dies ab, indem er diese Angelegenheit nicht als solche bezeichnete, in welcher England interveniren könnte. Es gab aber in Rhwa den Rath, die gesungenen Klaffen freizugeben und mit dem russischen General in Ladkan in einen freundschaftlichen Verkehr zu treten.

In Bolhara wüthet die Cholera. Täglich kommen tausend Todesfälle vor.

Hermannstadt, 22. September. Nach dem Schlusse der Reichstagswahlen des Jahres 1872 erscheint es von Interesse, einen Rückblick auf die politischen Kräfte des Sachsenlandes nach ihrer natürlichen Sondernung in Nationalitäten zu werfen. Nach einer uns vorliegenden älteren Veranschlagung zählt das Sachsenland 142 Quadrarmellen mit 388,774 Bewohnern; worunter 144,819 Deutsche, 24,504 Ungarn, 193,919 Romanen und 25,532 anderer Nationalität.

Nach der Zählung vom Jahre 1870 zählt das Sachsenland 230 Gemeinden und in diesen 386,359 Bewohner. Von diesen erscheinen bloß 14,651 als Wähler konstituir.

Die überwiegende Mehrzahl dieser Wähler sind Deutsche. Die 14,651 Wähler des Sachsenlandes zerfallen nämlich nach der Nationalität in 10,705 Deutsche, in 3138 Romanen und in 808 Ungarn.

Die einzelnen Kreise des Sachsenlandes in Betrachtung gezogen, ergibt sich Folgendes:

Am größten ist die Majorität der Deutschen in Bistritz und in Leischnitz. In diesen beiden Kreisen beträgt die Zahl der deutschen Wähler mehr als 87 Percent gegenüber den Romanen und Ungarn. Hieran reihen sich zunächst Mediasch und Großschönau, wo die Zahl der deutschen Wähler über 85 Percent ausmacht; dann folgt Schäßburg mit 83 Percent deutscher Wähler, dann Keß mit 80 Percent; Hermannstadt mit 77 Percent; Neudorf mit 73; Kronstadt mit 65 Percent deutscher Wähler.

In der Minorität sind die Deutschen bloß in zwei Kreisen, nämlich 1. in Mühlbach mit 317 deutschen, 477 Romanen und 12 magyarischen Wählern. In Mühlbach beträgt also die Anzahl der deutschen Wähler bloß etwas über 39 Percent, während die Romanen über 59 Percent ausmachen.

Im Brooser Kreise 2 sind die Deutschen in einer noch größeren Minorität. Die Gesamtzahl der Wähler des Brooser Kreises beträgt nämlich 847; davon waren 224 Deutsche, 465 Romanen und 158 Ungarn. In Prozenten ausgedrückt hatten also die Deutschen bloß etwas über 26, die Romanen über 54, die Ungarn über 18 Percent.

Das größte Contingent deutscher Wähler lieferte im Kreise Mühlbach, die Stadt Mühlbach mit 244, sodann das Dorf Keß mit 42 und Petersdorf mit 21 Wählern. Auffallend ist die große Anzahl romanischer Wähler in der Stadt Mühlbach. Die Stadt Mühlbach für sich allein zählt 423 romanische Wähler.

Peß, 18. September. Graf Andrássy wird morgen nach Leresed reisen, wo er bis Montag zu verweilen gedenkt. — Die Thätigkeit Raday's in Szegedin hört mit dem ersten October auf. Die Polizei in Arad, Segedin und Kecskemet wird militärisch organisiert und besteht am 24. September die Posten. Für Polizei-Anlagen erhalten die genannten Städte einen Staatszuschuß.

Peß, 21. September. Die Adresse des Oberhauses wird kaum vor zwei Wochen fertig werden. Die Oberhaus-Reform, welche auch in der heutigen Ansprache des Fürst-Primas an den Kaiser ausführlich behandelt wurde, soll in der Adresse in bestimmter Form vorkommen. Das Oberhaus will die Initiative ergreifen und selbst Vorschläge machen. Die Verhandlungen hierüber verzögern die Adresse. Die Meldungen über Minister Lotz's Rücktritt sind absolut falsch.

Aggram, 21. September. Im Delniczer Wahlbezirk wurde von den Nationalen Dr. Dezman gegen Dr. Szarocvic (selbstständig) kandidirt. Der im Rathgeber Hofvertrahspruch vermittelte ehemalige Karlsbader Stadthauptmann Jaban wurde in allen militärgerichtlichen Instanzen nichtschuldig gesprochen. — Barabas wurde zum Warasdiner Vicegapan ernannt.

Wien, 21. September. Der „Press“ wird aus Berlin telegraphirt: Es verläutet bestimmt, daß der Kaiser von Oesterreich noch im Laufe des Herbstes Petersburg besucht, dagegen wird dementirt, daß die periodische Wiederkehr der Kaiserbegegnung verabredet wurde, und daß die Monarchen übereingekommen wären, über jeden Konflikt eine persönliche Verständigung zu suchen.

Jankovitz, 20. September. Der Constitutionelle Verein veranstaltete seinem an die Wiener Hochschule berufenen Vorstand-Siebelvertreter, Professor Pfaff, eine herzliche Abschiedsfeier.

Bozen, 20. September. Der Liberalpolitische Verein hielt gestern eine bestens besuchte General-Versammlung. Gegenstand derselben waren die bevorstehenden Gemeindevahlen. Zur Ergänzung der Unterstützung für bürtige Studenten des Staatsgymnasiums wurde eine Subscription veranstaltet, die ein glänzendes Resultat hatte.

Prag, 19. September. Graf Leopold Kazany hat mehrere Väter der Gesellschaft Jesu auf seine Besitzung geladen, damit sie vom Wenzels-tage angefangen durch 14 Tage eine katholische Volksmission abhalten.

Anlässlich der Nachricht eines Blattes über einen vorgetommenen Cholera-Erkrankungsfall in Lagan, Bezirk Breßlau, ist das „Prager Abendblatt“ in der Lage zu constatiren, daß in Böhmen bis zum heutigen Tage keine Erkrankung an der asiatischen Drußruhr zur Wahrnehmung gelangt ist.

Prag, 20. September. Wegen des Nordversuches an dem Statthalter sind neben Bezjetlav Kzchal als Hauptangeklagtem noch Milosch Gewerka und Ranca in die Anklage einbezogen worden.

Eine Commission, welche in Angelegenheit des Processus Strzyschowsky nach den Geschäftsbüchern der „Politik“ fahndete, hat dieselben nicht vorgefunden. Diefelbe begibt sich daher mit Gen darmen-Affidens nach dem Landgute Strzyschowsky's, um dort nach den Büchern zu suchen. Bisher sind dieselben nicht aufgefunden worden.

Znaim, 19. September. Der katholisch-politische Verein veranstaltete heute eine Wallfahrt nach Mühlhausen beßus Wiederherstellung der päpstlichen Herrschaft. An der Spitze stand Graf Spiegel-Dienberg.

Dobruca, 21. Sept. Auf der Strecke Waran bis Lunan der Kaschau-Dobruberger Eisenbahn haben Hochwürden Schaben angetroffen. Der Verkehr mußte in Folge dessen auf dieser Strecke stillstehen werden.

Lemberg, 19. September. Bei der heutigen öffentlichen Sitzung des Wahl-Comites stellten mehrere israelitische Wähler des Ansuchen, Dr. Schönemann zur Candidatur einzuladen, was abgelehnt wurde. Die Mehrheit entschied sich für Gzizkawi, wogegen die Anhänger Jozzewski's protestirten.

Lemberg, 20. September. In der heutigen Sitzung des Wahl-comites wurde trotz mehrfacher Abstimmung keine Entscheidung bezüglich der Wahl des Landtags-Candidaten herbeigeführt. Endlich entschied das Los für Jozzewski.

Die Idee eines Föderalisten-Congresses hat hier auch bei der katholischen Partei kein Entgegenkommen gefunden, ebenso wie die neuerlichen Versuche, die geschichtliche gemacht wurden, anlässlich der Kaiser-Zusammenkunft in Salzin für die geschichtliche Opposition Propaganda zu machen, total scheiterten. Nur Gzizka ist den geschichtlichen Anerbietungen, die im Namen der Partei von Brunner gemacht wurden, freundlich gesinnt.

Rakau, 20. September. Der Cas verfährt, die polnischen Delegationen in Pest würden für die Rechtforderung des Ministers Kahn stimmen.

Ausland.

Berlin, 19. September. Die Kreuzzeitung hört, daß der Reichstag, wenn es irgend angeht, schon für den Januar einberufen werden wird. Die Kreuzzeitung warnt vor „leichtfertiger Beurtheilung“ der Versammlung der „Internationalen“ in Haag und namentlich vor Unterdrückung derselben. Die Verhöhnung der rothen Oepden sei gefährlich, die „Internationale“ würde an der Lohheit ihrer Verheißungen scheitern, greifen die Waffen nicht; danach wie nach einem Rettungsbanker. Das große Noth der Oepden leuchte in jedem Geiste hinein.

Röln, 20. September. Die Vorversammlung des Altkatholiken-Congresses war sehr zahlreich besetzt. Ober-Regierungsrath Wälfing be-

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

— (Ergänzung.) Die Regierung läßt energisch an der Vertiefung des Aranyosker Flußbette arbeiten, um dadurch die Holzverfüßung aus den reichen Lössen nach der Holzmanns Thordauer Gegend zu ermöglichen. Ein Theil der zahlreichen Arbeiterkolonie ist unter Leitung zweier Förster mit dem Holzschlägen, ein anderer mit der Legung von Schutzwehren, ein dritter mit dem Ausgraben des Flußbette beschäftigt.

Erledigungen.

Sz. 23.211/479 1872.

Pályázat.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgató-ságnál egy fogalmazó gyakornoki állomás 1 forint napi díj élvezése mellett betöltendő.

Pályázni kívánók életkorukat, eddigi alkalmazásukat, a gymnasiumi és jogakadémiai tanulmányok bevégezését, az államvizsga jó eredménnyel letelelet, katonai kötelezettségük teljesítését vagy az aluli felmentését, végre a hivatalos magyar nyelv tökéletes ösmertét igazoló bizonyítványokkal felszerelt kérvényeiket ezen magy. kir. pénzügyigazgató-sághoz három hét leforgása alatt benyújthatják. Nagy-Szeben, 1872. Szeptember 14-én.

A megy. kir. pénzügy-igazgatóság.

Pf.-3. 57/1872.

Concurs.

An der hiesigen evang. Volksschule N. B. ist die zweite Lehrer-(Cantor-)Stelle in Erledigung gekommen und wird der Concurs für dieselbe hiemit ausgeschrieben. Daraus reflectirende Schulamts-Candidaten wollen ihre wochentäglichen Meldungsgesuche bis zum 3. October 1. 3., Nachmittags 6 Uhr, bei dem gefertigten Presbyterium einbringen.

Einkommen:

- 1. 23 Kübel Brodfrucht.
2. 40 Präbenden.
3. 40 Laib Brod.
4. 17 Kreuzer von jedem Schullinde seiner Classe (Zabathalien).
5. Einige kleinere Gebühren bei Leichen und Taufen.
6. Freie Wohnung und Beheizung.

Schaal, am 15. September 1872.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten zweiten Lehrerstelle an der evang. Volksschule zu Hundertbücheln, Schöner Bezirks, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Mit der Stelle sind an Gehaltsbezug verbunden: beiläufig 28 Kübel Brodfrucht, 7 Kübel Hafer, 35 Jahrbrod, 30 Präbenden, an Sabbathalien von jedem Schullinde der betreffenden Classe 8 Maß Kultur, ein Drittel der Casualien, ein Panisheilchen, freie Wohnung und Holz nach Bedarf. Bewerber um diese Stelle wollen sich, mit ihren Schül- und Dienstzeugnissen versehen, bis 4. October 1. 3., Abends, bei dem Vorfisger des Presbyteriums melden.

Hundertbücheln, am 18. September 1872.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Concurs.

Zur Besetzung der Prediger- und zugleich Lehrerstelle in der Gemeinde Hundertbücheln wird der Concurs ausgeschrieben. Der Gehalt besteht in einem Rentenanteil von 97 fl. 40 kr. 8 W., der Ausnießung von 4 Aoch und 821 Duadr.-Mastel Aeder, 4 Aoch und 972 Duadr.-Mastel Wiesen, 100 Duadr.-Mastel Weingarten, freie Wohnung sammt Garten, 4 fl. 20 kr. für Holz und 4 Mastel zur Beheizung der Classe, 50 fl. 8 W. aus dem Schulfond, Sabbathalien und den gewöhnlichen Casualien. Bewerber wollen sich mit ihren Documenten bis zum 4. October 1. 3., Abends 6 Uhr, bei dem Presbyterial-Vorfisger melden.

Hundertbücheln, am 18. September 1872.

Das evangelische Presbyterium N. B.

3. 287/1872.

Concurs.

Zur Besetzung der erledigten evang. Pfarre N. B. in Weiskirch, Bistricer Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs eröffnet. Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 2. October 1. 3., Mittags 12 Uhr, einreichen bei dem Bistricer ev. Bezirks Consistorium N. B. Bistricz, am 7. September 1872.

Kundmachungen.

3. 12.518 Civ. 1872.

Edict.

Vom f. Gerichtshof Hermannstadt wird allgemein verlaubt und insbesondere allen Parteien bekannt gegeben, welche die Thätigkeit des Herrn Rudolf Marlin, Landes-Advocat hier, in Anspruch genommen haben, daß mit h. Erlaß der f. Tafel zu Maros-Vásárhely vom 28. August 1872, 3. 4586, Hr. Rudolf Marlin von der Befähigung zur Vertretung der Parteien für die Dauer seiner Disziplinär-Untersuchung und des über ihn verhängten Concurses suspendirt und zur weiteren Vertretung der von ihm geführten Rechtsfachen Herr Landesadv. Victor Sill und für dessen Vertretungsfall Hr. Julius Schwabe bestimmt wurde, dann daß es den Parteien freigestellt bleibe, einen anderen Vertreter sich zu erwählen.

Hermannstadt, am 12. September 1872.

Aus der Sitzung des f. ung. Gerichtshofes.

Sz. 5232/1872.

Edict.

Der k. Gerichtshof Mediaisch hat die durch Beschluß des beständigen Mediaischer Magistratsgericht,

ddto. 7. Mai, 3. 803, über Thomas Kirjchner verhängte Curatel aufzuheben. Mediaisch, am 28. August 1872.

Der f. ungar. Gerichtshof.

Vicitationen.

Sz. 23.442/1872.

A fogyasztási adó haszonbérletének árverése.

A nagy-szebeni magy. kir. pénzügyi igazgató-ság által ezennel közhírré tetetik: miszerint a bornak, mustnak és husnak elhasznalásától járó fogyasztási adónak Vizakna helységben, Alsó-Fehér megyében az arszabályzat, III-dik osztálya alapján beszedése egy évre, az az 1873. januarius 1-től 1873. december végéig nyilvános árverés útján haszonbérbe adatik.

A bérleti kívánóknak maguk alkalmazása végett előlegesen következők adának tudtul:

1. Az árverés 1872. október 14-én a magy. kir. pénzügyi igazgatóságnál Nagy-Szebenben fog történni, s ha a tárgyalás az nap be nem fejeztet-hetnek, a később meghatározandó s az árverésnél tudtul adandó időben folytattni.

2. A kiküldési ár a bornak és mustnak elhasznalásától járó fogyasztási adóra nézve 460 ft. évi összegben, és a husnak elhasznalásától járó fogyasztási adóra nézve 400 ft. összegben, tehát összesen 860 ft., az az nyolcszázhatvan ft. a. é. határozatik meg.

3. A kik az árverésben részt akarnak venni, kötelesek a kiküldési ár tízed részével felérő összeget 86 ft. készpénzben, vagy cs. kir. statuspapirokban bantapénzül az árverés kezdete előtt az árverési bizottmányok átadni.

4. Ezen írásbeli ajánlatok az árverés előtti nap a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóság főnöknél 1872. október 13-ig lepecsételve átadandók. 5. A többi bérleti feltételek a nagy-szebeni magy. kir. pénzügyigazgatóságnál, valamint a magy. kir. pénzügyügyi biztosságnál a szokásos hivatalos órák alatt az árverés előtt megtekinthetők, s azok az árverés alkalmával a bérleti kívánóknak felfog-nak olvastatni.

Nagy-Szeben, 1872. Szeptember hó 14-én.

A magy. kir. pénzügy-igazgatóságtól.

Nro. 2150/1872.

Vicitations-Kundmachung.

Am 30. September 1872, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtskanzlei des f. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Vicitation über die mit Erlaß des hohen f. ungar. Communications-Ministeriums vom 4. September 1. 3., 3. 13.518, genehmigte Verfertigung des Durchlasses Nro. 166 und 167 in Weile 9-3, der Schäßburger Straße mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 595 fl. 44 kr. 8 W.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 10perc. Batium zu erlegen, welches der Erstehrer auf 7 Percent des Erstehungsbeitrages zu ergänzen hat. Verschriftmäßig ausgetellte, mit dem nöthigen Batium versehene Offerte sind vor dem Beginn der mündlichen Vicitation beim f. ung. Bauamte Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Hermannstadt, am 21. September 1872.

Vom f. ung. Bauamte.

Kundmachung.

Am 29. September 1. 3., Nachmittags 3 Uhr, wird in Weiskirch das Schankrecht der evangelischen Hausbesitzer für die drei nächsten Jahrmärkte öffentlich licitirt. Näheres bei dem evang. Presbyterium N. B. Weiskirch, am 19. September 1872.

Aemtlige Verlautbarungen.

Kundmachungen.

Vom Schulinspectorate in Sept.-Szent-György wegen Besetzung der Lehrerstelle an der Mädchenschule in Kovácsa, Gehalt 450 fl. und Naturalquartier, dann der Hilfslehrerstelle, Gehalt 300 fl. und freie Wohnung. Gesuche bis 1. October d. 3. - Vom f. Gerichte in Klausenburg, daß die Prozeßsachen des verstorbenen Advocaten Anton Tamasi den Advocaten Josef Szogor und Alexius Petros übergeben wurden.

Vicitationen.

Bis 30. September d. 3. werden beim Törzburger Cantonsamte Offerte auf den mit 2698 fl. 78 kr. veranschlagten Bau der dortigen Stallungen angenommen. - Am 30. September d. 3. (auch unter dem Schäßburger-Verthe) Haus der Theresie Wegdyosi in Gijadethstadt. (K. Gericht in Mediaisch.) - Am 1. October d. 3. in Klausenburg Fahrnisse der Johanna Weiß. (Dortiges f. Gericht.) - Am 1. October und 2. November d. 3. Gegenständen des Török Pál, Feltete Pál und Barbus Josef in Gijadethstadt. (K. Gericht in Maros-Vásárhely.) - Am 1. October d. 3. beim Maroser Subdoffiziate in Maros-Vásárhely Minuendovicitation über den Bau einer Brücke bei Bergénye und einer anderen bei Szent-Körény, dann einer dritten bei Szent-Miklós. - Am 2. October und 2. November d. 3. Haus des Dan. Gedrichen Nachlasses in Weiskirch. (K. Gericht in Mediaisch.) - Am 2. October und 2. November d. 3. Gegenständen des Lutas Vecsanzi in Szász-Temes. (K. Gericht in Klausenburg.)

Aufforderungen.

Vom f. Gerichte in Kronstadt zur Anmeldung von Ansprüchen bis 30. September d. 3. auf die dem Friedrich Boyer ebendort abgekauften Fahrnisse. - Vom f. Bezirksgerichte in Klausenburg an Carl Kotis, den bestellten Vertreter Adv. Albert Fris bezügl. der von der Frau des Johann Kirjnan, geb. Antonia Wenzel, gelagten 15 fl. bis 1. October d. 3. anzuweisen.

3. 755/1872.

Aviso!

Berschiedene exotische Treibhaus-Pflanzen, als: Rhododendron, Camellien, Malalaica, Arbo-reum etc. etc. werden von heute an bis 10. October 1. 3. billig hintangegeben im Garten der Landes-Irrenanstalt. Hermannstadt, am 20. September 1872.

Die Direction der Landes-Irrenanstalt.

Vicitation.

Am 4. October 1. 3., Vormittags 9 Uhr, wird in dem Baron Brukenthal'schen Palais in Hermannstadt, am großen Ring Nro. 10, die öffentliche Minuendo-Vicitation über einige Bauberstellungen an den zum Baron Brukenthal'schen Stiftungs-Fonde gehörigen Gebäuden des Hotels „Zur Stadt Paris“ in Fogarash mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 993 fl. 11 kr. 8 W. abgehalten. Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das 10perc. Batium zu erlegen, und können die Vicitations-Bedingungen bis zu obigem Termine in der Kanzlei des Landes-Advocaten und Güter-Directors Dr. Wilhelm Zekely in Hermannstadt in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Hermannstadt, den 22. September 1872.

Die Direction der Baron Brukenthal'schen Stiftungs-Fonde.

Gewölbsvermietung.

Die untere Wohnung in der Reispergasse Nro. 4 mit einem Gewölbe gegen die Gasse ist vom 1. October zu vermieten. - Das Nähere im 1. Stock zu erfragen.

Einladung zur General-Versammlung.

Nachdem auf Grundlage der durch die Mitglieder der Siebenbürger wechselseitigen Hagel- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft am 8. Juni und 6. Juli abgehaltenen Versammlung dem f. Landes-Commissariate gemachten Vorstellung das ungar. f. Handelsministerium mittelst Erlaß ddto. 2. v. Mts. 3. 9074, sich bewegen laßt, in Angelegenheit der genannten Anstalt die Gefertigten mit Einberufung rechtskräftiger und den Umständen gemäßen ein oder mehrere General-Versammlungen zu betrauen, so erlauben sich dieselben, sämtliche Mitglieder obiger Anstalt persönlich oder durch bevollmächtigte Vertreter bei der hierorts am 10. October (Donnerstag), Nachmittags 3 Uhr, im Sitzungssaale des römisch-katholischen Aueums abzuhalten den General-Versammlung zu erscheinen höflichst einzuladen. Klausenburg, am 10. September 1872.

Johann Kulieseky m. p., Director und Ausschüßmitglied.

Moses Ferentzi m. p., f. penz. Landes-Unterbuchhalter, als Ausschüßmitglied.

1-1

In der Apotheke des Gefertigten ist eine vacante Stelle entweder für einen diplomirten oder un-diplomirten

Gehilfen

unter annehmbaren Bedingungen zu besetzen. Friedrich Acker, Apotheker in V.-Hunyad.

1-4

Nicht zu übersehen!

Das mit vier Preismedaillen ausgezeichnete

Kleider-Magazin

FRANZ WOHL in Schäßburg

bietet ein großes Sortiment fertiger Kleider neuester Facen zu billigen Preisen, als: fertige Herren-, Damen- und Kinder-Anzüge, Wäsche, Halskrägen, Salonbinden, Reisepelze, Stadtpelze, jede Gattung Pelzkappen, Pelztiefel, Fusskörbe, Jagdmullen, Stoffkappen, Civil- und Militärkappen.

Rock-, Hosen- und Gilet-Stoffe der ersten Fabrikate werden per Elle billiger berechnet. Abnehmern größerer Quantitäten werden 6% Sconto bewilligt. Aufträge werden auch schriftlich entgegengenommen und nach Maßgabe auf das Prompteste effectuirt, Nichtconvenirendes zurückgenommen.

Anfertigung von Anzügen binnen 24 Stunden.

Da ich den Einkauf zur gegenwärtigen Saison selbst besorge, hoffe ich, meinen geehrten Kunden und Abnehmern das Beste und Eleganteste vorlegen zu können. Unter nochmaliger Zusicherung der billigen gestellten Preise bittet um geneigten Zuspruch

achtungsvoll

Franz Wohl.

3-3

34 Kaufe

Original-Ölgemälde

von Meistern zu den höchsten Preisen und ertheile auf Anfragen jede beliebige Auskunft.

Wilhelm Fuchs,

3 Kronengasse 11, Pest.

2-2

Gasthaus-Verkauf.

Das Gasthaus in Schäßburg „Zum goldenen Baum“, Baiergasse Nro. 794, ist aus freier Hand im Licitationewege den 20. October d. 3. als zweite Tagfahrt, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Josef Kwizinsky, Gastwirth „Zum weißen Lamm“ in Schäßburg.

Credit-Promessen,

Bziehung am 1. October 1872,

200,000 fl. Haupttreffer,

à 4 fl. sammt Stempel,

bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt.

2-4

Auf 40 Ziehungen

jährlich, worunter

3 Haupttreffer à fl. 250.000

1 220.000

7 200.000

1 150.000

1 110.000

und noch eine große Anzahl à fl. 60.000, 50.000, 40.000, 30.000 etc., hiebt man mittelst eines Antheilscheines unterer

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Theilnehmern zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6.

Diese beliebige Gruppe enthält

sämmtliche in Oesterreich existirenden

Staats- und Privat-Anlehens-Lose,

deren coursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung

unter die Theilnehmer bar vertheilt wird. - Die geleg-

liche Stempelgebühr für das Document beträgt ein-für

allemal 99 kr.

Gleich bei Erlaß der

ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden

spielt man schon auf die nächsten Verlosungen der

Credit- und Rudolf-Lose

am 1. October, der Innsbrucker-Lose am

3. October, der Stanislauber-Lose am 15.

October etc. etc.

Der

1839er Haupttreffer 1864er Haupttreffer

wurde am 1. Septemb. 1871 wurde am 1. Septemb. 1870

bei uns auf Spiel-Gesellschaften und Raten-

scheine gewonnen.

Wechselstube

Oesterr. Industrial-Bank,

vormals

Eduard Fürst,

Wien, Stephansplatz.

September 1872.

2-4

Er sei mit Ausnahme Sonntags täglich... Postverendung... Th. Steinhau

Stal-Abonnement in Rühlbad bei...

Nr. 229

Prän

auf die...

Da mit End...

wir und zur weitere...

Abonementes höflich...

In Loco...

2 fl. 50 kr.

- fl. 85 kr.

Die p. l. Ab...

stellung, bezugsfertig...

in der Zeitung e...

Hermannstadt

Ofen, 24

wird am 1. Nov...

der Amtsformul...

und Telegraphen...

rufen auch die

Feit, 24.

rathdelegation na...

des Kriegsbudget...

trat jedoch den

der Beschlußfaß...

ein Druck aus...

strittene Recht...

Die Solidarität...

dem Kriegsmitt...

kennt. Findet...

werde sich die...

wartet sie von...

beriefen.

Das Oberb...

Mobilisationen...

Adresswürde...

Lemberg

Neußerer, D...

Oessa, wo er...

hatte, in der...

Herzschlage. D...

bei dem Tode...

Pascha's wird...

Der ältere

sich vor unferen...

starrte sie mit...

seiner Bahine.

„Madame b...

sehr französisch...

„Sie wohnt...

„Abgereist...

„Wolfgang...

„Al... b...

„Ihnen nicht gefa...

„Nicht gena...

er hatte augenbl...

welche gestien...

ihm, eine „Dre...

gang's Arm, wie...

„Doch würd...

wie Sie ihre Ab...

„Bürden...

„Sehr gem...

Mittheilungen...

die uns diesen...

Offizier ist, hat...

„Ab, er ha...

fiel der ältere...

„Wenn dem